Und wenn es Zwang wird?

Autor(en): **Bendel, Oliver**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **77 (2020)**

Heft 12

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-914241

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Und wenn es Zwang wird?

Prof. Oliver Bendel zum aktuellen Trend, den eigenen Körper mittels Biohacking optimieren zu wollen.

Serie «Medizin 2020»

Oliver Bendel ist Professor für Wirtschaftsinformatik, Informationsethik und Maschinenethik an der Fachhochschule Nordwestschweiz und wirkt als Gutachter und Autor.

Mit den rasanten Fortschritten in Gen-, Nano- und Neurotechnologie bekommt die Menschheit zunehmend die Mittel in die Hand, sich in Eigenregie evolutionär weiterzuentwickeln. Längst ist das keine Nischenbewegung mehr; spätestens seit der Netflix-Serie «Biohackers» wissen auch TV-Zuschauer, worum es geht. Sogar das Bundesamt für Umwelt (BAFU) hat einen Artikel zu diesem Thema auf seiner Webseite und verweist auf eine laufende Studie, die klären soll, ob die allgemeine Biosicherheit gewährleistet ist.

Herr Bendel, können Sie kurz erklären, was Bio- und Bodyhacking ist?

Beim Biohacking dringt man mit biologischen, chemischen oder technischen Mitteln in Organismen oder ihre Bestandteile ein, um diese zu verändern und zu verbessern. Wichtig sind gentechnische Verfahren; ebenso kommen informationstechnische in Betracht. Laien und Experten experimentieren mit geringfügigen Ressourcen und einfachen Mitteln mit dem Leben.

Ein Teilbereich des Biohackings ist das Bodyhacking, bei dem man in den tierischen oder menschlichen Körper eingreift, mit biologischen und chemischen, vor allem aber technischen Mitteln, oft im Sinne des Human Enhancement[1] und zuweilen mit der Ideologie des Transhumanismus[2].

Wie ist die Bewegung denn aus ethischer Sicht zu beurteilen?

Bodyhacking erweist sich als eine noch recht einfache, sicherlich aber ausbaufähige Machtausübung in Bezug auf den eigenen oder einen fremden Körper. Es entsteht in spielerischer, mannigfacher Weise der Cyborg[3], der sich und seinen Peers[4] gefällt und sich in Projekten, in den Medien und auf Konferenzen darstellt.

Eine grundsätzliche Gefahr ist, dass Bodyhacking zur Zwangsmassnahme wird. Ein Interesse könnten Staaten haben, hinsichtlich der Identifizierung von Personen, oder Unternehmen, einerseits mit Blick auf die Identifizierung und Authentifizierung oder die Datenerzeugung und -nutzung, andererseits im Kontext von Human Enhancement, wobei Steigerung und Verbesserung der Wirtschaftskraft dienen.

Ein weiteres Problem ist eher indirekt ein ethisches. Jeder Eingriff dieser Art birgt eine Gesundheitsgefahr. Implantate sind Fremdkörper und können Entzündungen, Verkapselungen, Verwachsungen, Abstossungen etc. verursachen. Dies sind zunächst eben gesundheitliche Aspekte, doch wenn man daran denkt, dass sich die Moral auf den eigenen Körper und das eigene Leben richten kann, und davon ausgeht, dass ein gesundes mit einem guten Leben verknüpft ist, werden die moralischen Implikationen sichtbar.

Anmerkungen der Redaktion:

[1]Verbesserung und Optimierung des Menschen

[2]Verschmelzung von Mensch und Technologie

[3]bez. ein Mischwesen aus lebendigem Organismus u. Technik

[4]Personen gleichen Status bzw. gleicher Einstellung